

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch ältere Geschichten vom Grafen Bobby

Der Todesfall

Graf Bobby trifft seinen Vetter Rudy. «Aber, Rudy, wie schaust denn aus? ganz verstört bist ja, ganz niedergeschlagen, was ist Dir denn passiert?» «Ja, hast denn net glesen, der Baron Fischhof ist g'storben; no das ist mir halt sehr nah gegangen.» «Ja, gewiß, ich habs glesen, ganz recht, es hat mich auch berührt. Aber, Du, was ich Dich fragen wollte, wer ist denn der andere?» «Welcher andere denn?» «Aber geh», sagt Bobby, «der andere, der was mit ihm gestorben ist!» «Was redst denn, i weiß von kan anderm.» «Ja alsdann, hast denn net glesen», ruft Bobby fast empört, «hast denn net glesen, in der Zeitung stehts doch: mit ihm starb einer der Ersten Männer Oesterreichs!»

Der Bart

Es ist früh am Morgen, gegen 11 Uhr; Graf Bobby liegt im Bett und schläft den Schlaf des Gerechten. Der Diener Jean tritt respektvoll ein und weckt sanft seinen Herrn. «Gräfliche Gnaden, Gräfliche Gnaden, bitt schön, draußen steht ein Mann mit einem Bart ...»

«Schick ihn weg, Jean», knurrt Bobby schlaftrunken, «ich brauch kan Bart.»

Zahlen denken

Bobby und Rudy sitzen im Café Fensberggucker und langweilen sich schrecklich. «Du, Bobby, geh, spil'ma was.» «Was willst denn spielen», antwortet dieser gelangweilt, «is eh alles fad.» «Weißt was, spil'ma Zahlen denken. Wer die höhere Zahl denkt, hat gewonnen. Einverstanden?» «Na, meinetwegen», seufzt gelangweilt der Altgraf und beginnt angestrengt nachzudenken.

Nach einer Stunde schärfsten Denkens fragt Rudy: «Bobby?» «Jaaaa?» «Bist soweit?» «Na, no net.» Eine weitere Stunde vergeht. «Bist es jetzt?» «Ja, ich hab's.» «Alsdann sag, was für a Zahl hast denn dacht?» will Rudy wissen. «Na, sag Du zerst», raunzt der Altgraf. «Alsdann, ich hab ... Zwei.» «O je», sagt der Altgraf enttäuscht ... «gwonnen hast.»

Das Spiel

Ein nicht sehr vertrauenerweckend aussehender Herr nähert sich Bobby. «Herr Altgraf, wolln wir ein Spielchen machen?» — «Warum denn net, was wollns denn spielen?» — «Ein ganz originelles Spiel, gräfliche Gnaden. Schaun Sie, es geht so. Ich nehme eine Zwetschge in die Hand, schließe meine

Hand und Sie müssen nun erraten, ob die Zwetschge ganz oder zerdrückt ist. Wenn Sie richtig raten, bekommen Sie einen Schilling, wenn Sie sich aber irren, bekomme ich einen Schilling. Einverstanden?» — «Ausgezeichnet, nettes Jeu, also, wann ich errat, bekomm ich, wenn ich nicht errat ... ich versteh, also fangen wir an.»

Der zweifelhaft aussehende Herr nahm eine Zwetschge in die Hand, schloß diese und bat den Altgraf zu raten. «Ganz!» rief Bobby aus. Schnell zerdrückte der Partner die Zwetschge, daß der Saft nur so spritzte und sagte im Tone des Bedauerns: «Leider, Herr Graf haben sich geirrt wie zu sehen», und er wies die zerquetschte Frucht vor. «Schad, alsdann noch einmal.» — «Bitte, mit dem größten Vergnügen.» «Zerquetscht!» Schnell öffnete der dunkle Ehrenmann die Hand, die Frucht war heil. Nach und nach sammelte sich ein kleines Vermögen vor dem Bauern-

fänger. Rudy, der dem Spiel schon eine Zeit lang zugesehen hatte, näherte sich seinem Vetter und flüsterte ihm ins Ohr: «Du, Bobby, das ist doch ein Betrüger, merkst es denn net? Wannst sagst ganz, zerdrückt er halt die Zwetschgen, und wannst sagst zerdrückt, nacha laßt ers halt ganz.»

«I was eh», war die Antwort, «aber ich kann do jetzt net aufhörn, wo i so im Verliern bin!»

G. H. Kerzl



„Wieso wänd Sie usgrächnet en Künschtler? Ich büüte Ihne uf all Fäll meh Herz, als Metzger!“

CINA
 NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
 WALLISER WEINSTUBE
 RESTAURANTS «AU PREMIER»
 GRILL-ROOM «CHEZ CINA»
BERN

Zur „Waid“
 Wunderbare Aussicht auf Zürich.
 Kleinere und größere Gesellschaftsräume, Säle für Sitzungen, Personalfeste, Hochzeiten und Familienanlässe. Der renommierte Keller, die vorzügliche Küche und die flotte Bedienung befriedigen alle.
 Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“
 P Telefon 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler